

# 10-Jahres-Plan für Usters Kulturleben

**USTER.** Ein neues Leitbild weist der Ustermer Kultur den Weg. Ob sich die formulierten Visionen, Ziele und Massnahmen umsetzen lassen, hängt jedoch hauptsächlich vom politischen Willen ab.

ANDREAS LEISI

«Kultur fördert Uster.» Dieser Umkehrschluss der gängigen Forderung ist das Fazit eines neuen Kulturleitbilds, das umreist, wo Uster in zehn Jahren kulturell stehen will. Die städtische Kulturkommission hat das Leitbild in zwei Jahren erarbeitet, und der Stadtrat hat diesem zugestimmt. «Es ist wichtig, dass eine Stadt regelmässig eine Bestandaufnahme macht und Visionen formuliert», sagt der Ustermer Kulturbeauftragte Roland Boss, der die Erarbeitung des Leitbilds begleitet hat.

Dieses folgt dem Credo «Vom Groszen zum Kleinen», indem es stringent zuerst Visionen, dann Zielsetzungen und dann Massnahmen formuliert. Die

zehn Visionen sind naturgemäss offen gehalten: «Usterkultur» schafft lebendige Heimat von innen und Offenheit für Neues von aussen, «Usterkultur» investiert in Kultur, die Glück anstrebt, Fragen stellt und die man anfassen kann, oder «Usterkultur» lässt Herzen für Uster schlagen und sichert den Zusammenhalt einer freien und vielseitigen Gesellschaft» sind drei Beispiele.

## Kulturpfad erwünscht

Die Zielsetzungen beziehen sich auf konkrete Themen wie «Information», «Entwicklung», «Räume», «Publikum» oder «Zusammenarbeit». Bei den Massnahmen hebt Roland Boss die Kommunikation hervor: «Diverse Medien haben eigene Agenden über das Ustermer

Kulturleben, aber keine davon ist vollständig, seit es das Monatsmagazin «Zeitraffer» nicht mehr gibt. Eine Möglichkeit wäre die Entwicklung eines attraktiv präsentierten städtischen Kulturkanals.»

Auch die Idee eines Kulturpfads wird neu angeregt. «Mit der auf privater Initiative basierenden, herausragenden Kunst im Zellweg-Park und weiterer zahlreicher Kunstwerke auf dem Stadtgebiet wäre eine Information der potenziellen Besucher im öffentlichen Raum viel wert», so Boss. Das Leitbild nimmt auch bestehende städtische Planungen, wie das Grosse Projekt des Kultur- und Tagungszentrums und die laufende kulturelle Zwischennutzung im Zeughausareal, auf. «Wir bleiben alert, wenn es um Möglichkeiten von geeigneten Zwischennutzungen geht», so Boss weiter. Auch die immense Nachfrage nach Ateliers will die Stadt so gut wie möglich befriedigen. Als Beispiel dient

die städtische Neuvermietung eines Ateliers im Umfeld des neuen Kulturhauses Central an den einheimischen Schlagzeuger Lucas Niggli.

## Kultur politisch verankern

Im Rahmen der kulturellen Nischenpolitik setzt das neue Leitbild gezielt auf die Unterstützung der geplanten Stiftung Swissjazzorama, und das nicht grundlos: «Wenn wir nicht wollen, dass Uster als Ort des Jazz von nationaler Bedeutung abwandert, müssen wir uns engagieren», so Boss.

Engagement ist auch bezüglich des Ustermer Stadtarchivs gefragt. Vom Ziel der «sicheren Lagerung, sachgemässen Aufarbeitung und anwendungsfreundlichen Präsentation» ist man momentan vor allem durch die räumliche Enge und entsprechende Verletzung des Stadtarchivs weit entfernt. Eine diesbezügliche formulierte Massnahme heisst denn auch: «am besten

zu verwirklichen in einem kulturgüter-schutzgerechten Neubau».

Boss hofft auch, dass sich die städtische Politik vermehrt mit Kultur auseinandersetzt. «Die Bevölkerung kulturell zu animieren, ist die Aufgabe des Geschäftsfelds Kultur, die Politiker jedoch setzen eigene Prioritäten.» Die Zielformulierung im Leitbild hier: «Die Politik anerkennt Kultur – auch als Kunst im öffentlichen Raum – als bedeutsamen Imagoträger einer Wohnstadt am Wasser und setzt deren Angebote und Ausstrahlung gezielt ein.»

Das «Kulturleitbild 2020» ist ein wichtiger Beitrag zur Konsolidierung und als Leitfaden für die Kulturpolitik einer mittelgrossen Schweizer Stadt, die dazu neigt, sich kulturell zu verzetteln, und die Kultur leider auch immer wieder für politische Grabenkämpfe missbraucht.

Das «Kulturleitbild 2020» ist im Internet unter [www.uster.ch/einzu sehen](http://www.uster.ch/einzu sehen).



Kunstmaler Bernhard Winkler gibt der Hammerröhle in der Produktionshalle der Uzwiller Bühler AG den letzten Airbrush-Schliff. Bild: Rosmarie Schimid

## Mahlender Thunfisch

**FÄLLANDEN/UZWIL.** Der Dekorationsmaler und Künstler Bernhard Winkler betritt Neuland und verwandelte Maschinen der Bühler AG in farbenfrohe Tiere.

ROSMARIE SCHIMID

Eine dicke, bunte Kuh wiederkaut eine Pelletpresse, und nebenan kämpft ein Thunfisch mit Verdauungsproblemen, weil er scheinbar eine Hammerröhle verschluckt hat. Die Viecher sind natürlich keine Viecher, sondern Teil des Messemarketings des Geschäftsbereichs Feed and Biomass des weltweit tätigen Technologiekonzerns Bühler AG in Uzwil. Dort, in der grossen Produktionshalle steht, abgeschottet hinter einer Holzwand, der Thunfisch. Um ihn lebendig erscheinen zu lassen, sprüht Bernhard Winkler mit einer Spritzpistole die letzten Feinheiten auf seinen glänzenden Leib.

Die Idee, Maschinen bunt zu präsentieren, haben die Marketingleute der

Bühler AG an einem Airbus A340 der Swiss gesehen. Weil die Pelletpresse unter anderem zur Produktion von Rinderfutter, die Hammerröhle hingegen zur Zerkleinerung von Rohmaterialien für Fischfutter eingesetzt wird, lagen die Sujets Kuh und Fisch nahe. Für die Realisierung der Idee wurden vier Künstler angeschrieben. «Sehr schnell war für uns klar, dass dafür nur Bernhard Winkler aus Fällanden infrage kommt», sagt Product Manager Feed Stefan Hoh, «denn wir wollten einen Künstler, der die Besonderheiten unserer Industrie versteht und grafisch umzusetzen weiss.»

## Nur mit «Gschpüri»

Das tut Dekorationsmaler und Künstler Bernhard Winkler, weil er sich sein Grundwissen in der Lehre als Maler angeeignet hat und lernte, sich in die Prozesse seiner Auftraggeber einzuarbeiten. Längst nennt er sich Fachmann für Farbgestaltung an Objekten, Wandmalerei, Raumgestaltung und Kunst. Er wusste beispielsweise, dass für ein gutes Ergebnis nur Farben vom selben Hersteller infrage kommen, der

die pulverbeschichtete Grundfarbe der Maschinen lieferte. Zunächst aber musste Winkler Entwürfe einer bunten Kuh und eines Thunfischs zu Papier bringen. Es sei eine Herausforderung gewesen, denn malen und «airbrushen» könne jeder lernen. Aber herausfinden, was der Auftraggeber wünsche, dafür brauche es «Gschpüri», sagt Winkler, und dieses liess ihn nicht im Stich.

Die Ausführung des Auftrags eilte, weil die Maschinen bereits wenige Tage später verschifft werden sollten. Zunächst zeichnete Winkler die Entwürfe mit der Spritzpistole 1:1 auf die Maschinen, erst dann erhielt der Fisch seine Blautöne sowie ein Labyrinth aus lila Seegras und die lila Kuh ihre bunte Almweide. Mit Airbrush lassen sich Luft und Wasser besser darstellen, weshalb er den Pinsel kaum gebraucht habe, sagt der Künstler.

## Erstmals in Asien

Rückblickend meint Winkler, dass für ihn jede Arbeit eine Herausforderung bedeute, aber für eine so grosse Firma wie die Bühler AG zu arbeiten, die in über 140 Ländern vertreten ist und

rund 7800 Mitarbeitende beschäftige, sei für ihn schon speziell gewesen. Zumal es sich um Maschinen und nicht um Wandmalereien gehandelt habe. Jetzt freut er sich, dass zwei seiner Kunstwerke erstmals Europa verlassen. Der Hochleistungs-Hammerröhle-Fisch ist sogar bereits nach Indonesien verkauft. «Aus Stolz über sein Unikat habe der neue Besitzer gar verlangt, dieses an der Messe unter seinem Namen anzuschreiben», sagt Hoh. Die Kuh hingegen, ein reines Ausstellungsobjekt, kehrt in die Schweiz zurück.

## Erhoffte Furore in Bangkok

Zunächst aber, bis morgen Freitag, hoffen Hersteller und Künstler, dass die Maschinen an der Victam, der grössten Futtermitteltechnologie-Messe Südostasiens, in Thailands Hauptstadt Bangkok kräftig Furore machen. «Ich freue mich über den gelungenen Abschluss der ausgefallenen Arbeiten und bin gespannt, ob diese für mich neue Aufträge generieren», sagt der Künstler selbst.

[www.art-ist-winkler.com](http://www.art-ist-winkler.com)

## Per Klick zur Kultur: Veranstalter im Test

**REGION.** Die Internetauftritte der grössten Kulturveranstalter im Zürcher Oberland sind bezüglich Übersichtlichkeit, Bedienungsfreundlichkeit und Aussagekraft unterschiedlich.

ANDREAS LEISI

Heutzutage präsentieren sich Kulturveranstalter wie jede andere Organisation auf dem Internet. Gewinner sind dabei in der immer unübersichtlicheren Datenflut jene Anbieter, die ihre Inhalte schnell, informativ und ansprechend an den potenziellen Besucher bringen.

Im Zürcher Oberland schneiden die wichtigsten Kulturveranstalter unterschiedlich ab. Das Wetziker Scala hat zwar eine übersichtliche Einstiegsseite mit der chronologischen Aufzählung der Veranstaltungen, und die Grundtexte sind kurz und knackig. Will man jedoch mehr erfahren, wird der User auf die jeweiligen Künstler-Homepage umgeleitet, wodurch das Scala die Informationshoheit abgibt und der medialen Verwirrung Tür und Tor öffnet.

## Primus Musikkollegium

Der Bubiker Rampe Club setzt auf grosse Bilder und führt den Besucher geschickt vom Kurztex über eine, bei Bedarf längere Beschreibung. Leider geht die Übersichtlichkeit bei der tendenziellen Bilderflut etwas verloren. Die Kulturgemeinschaft Uster besticht durch einen klaren visuellen Auftritt in orange-roter Farbe und hat damit wertvolles Wiedererkennungspotenzial. Einziges Manko: Bis man den Beschreibungstext vor sich hat, muss zuerst eine Datei im PDF-Format aufgeschaltet werden, und das ist störungsanfällig – vor allem bei Usern, die ihre Programmversionen nicht permanent updaten.

Der Rütten Sternernkeller holt nach dem Motto «Kurz und bündig» das Beste aus seiner Homepage heraus. Auf der Einstiegsseite wird das Wer und das Wann aufgelistet, mit einem Klick erfährt man mehr darüber. Der Primus jedoch ist das Musikkollegium Zürcher Oberland. Der visuell durchdrachte Auftritt in zurückhaltenden Gelbtönen beginnt mit dem jeweils aktuellen Konzert. Unter «Programm» kann der User die weiteren Konzerte mittels Kurztexen perfekt erfassen und die «Details» liefern ausführlichste Hintergrundtexte mit zurückhaltend eingesetztem Bildmaterial. Nur die Rubrik «Downloads» reizt zum Schmunzeln: Einzig verfügbares Foto dort ist jenes des bärtigen künstlerischen Leiters.